

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 2

Rubrik: Film-Besprechungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schoben wird, um zuletzt irgend eine verblüffende Aufdeckung anbringen zu können. Und da hat es der Film ja sehr leicht, alle Dinge zwischen Himmel und Erde heranzuziehen. Dieser logische und zugleich spannende Aufbau der Detektivhandlung hat uns endlich den neuen deutschen Detektiv-Film gebracht, den anzusehen ein geistiges Vergnügen — man möchte sagen: eine geistige Turnstunde — ist, weil der Beschauer unwillkürlich gezwungen wird, den kühnen Schlussfolgerungen zu folgen und sich in die Beweisführungen des Detektivs einzuleben.

Hier seien noch einige Beispiele solcher Films genannt, ohne dass ich irgendwie Ansprüche auf Superlative erheben möchte; denn auch hier heisst es: „Jedem das Seine!“. So seien erwähnt die Stuart-Webbs-Films (Regie: Ernst Reicher, jun.), von denen ich „Das Panzer gewölbe“ bisher für den raffiniertest ausgedachten und spannendsten der Serie halte. Joe Deeks nimmt sich ebenfalls ganz famos aus, und sein „Geheimsekretär“ oder „Sein schwierigster Fall“ erreichen an Beweisführungskraft und Darstellung (Regie: Joe May) die beste

Sherlock-Holmes-Geschichte. An dieselbe Stelle gehört Harry Higgs im „Gelben Ulster“, eine Geschichte von Paul Rosenhayn, in der Meinert-Serie erschienen und wie die andern logisch und straff aufgebaut, raffiniert und künstlerisch in der Darstellung. Dann ist noch ein eigenartiger Detektivtyp neueren Datums zu nennen: Rat Arnhelm, von William Kahn ersonnen in seinen „Hoop“-Fällen, deren Verknotung und Entwirrung zu verfolgen ein geistiger Genuss ist. Nicht unerwähnt zu letzt sei eine wirklich gediegene Detektiv-Komödie: TALARSO, der Mann mit den grünen Augen (Union-Film) mit Heinrich Peet in der Hauptrolle.

Noch ist zu betonen, dass der Detektiv-Film dort auf Seitenwege geraten ist, wo anstelle der eigentlichen Untersuchungshandlung die szenische Ausschmückung und episodenhafte Verbrämung tritt. Denn der Film, wie ich ihn hier im Auge habe, wird stets das Hauptgewicht auf die logisch-deduktive Beweisführung oder Forschung, auf die Darstellung der geistigen Enträtselung vorliegender Geheimnisse legen.

Film-Besprechungen ■ Scenarios.

„Tyrannenherrschaft“

(Monopol: Max Stoehr Kunstmilms A.-G. Zürich
Inszeniert von Franz Porten, dem Vater Henny Portens.

Schwer leidet das edle Polenvolk unter der eisernen Faust des Vogtes. Immer neue Unterdrückungen schüren den Hass gegen die Gewaltherrschaft, und bei Verkündigung eines neuen Ukases, dem zufolge es den polnischen Einwohnern bei Todesstrafe verboten sein soll, die Stadt zu verlassen, scharen sich die Edlen des Volkes zusammen, um über Schritte zur Befreiung ihres Vaterlandes aus der Knechtschaft zu beraten. Noch versucht man es mit Vorstellungen, als aber alle Bitten, die Härten der Verfügung zu mildern, vergeblich sind, treten die polnischen Edelleute in den tiefen Gewölben des Juwel Abraham zu einer Verschwörung zusammen, um neue Pläne zur Befreiung zu schmieden. Maxim, der Günstling des Statthalters, bewirbt sich umsonst um Mirjam, die schöne Tochter Abrahams, und um öfter Gelegenheit zu haben, die schöne Jüdin sehen zu können, fasst er den Plan, sich auf die Seite der Verschwörer zu schlagen. Gelegentlich eines Empfanges beim Statthalter nähert er sich den versammelten Polen und es gelingt ihm, in deren Bund aufgenommen zu werden. Auch in Krakau wächst die Erregung des Volkes, und Kosciuszko, ein polnischer Held, stellt sich an die Spitze der Bewegung. Die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauf Feuer im ganzen Lande. Unter dem Jubel der Bevölkerung hält Kosciuszko seinen Einzug in die Stadt. Vor der Jagellonen-Universität fordert er seine Landsleute mit begeisterten Worten auf, das Vaterland zu befreien. Sosnowski, der alte Reitergeneral, soll sie führen und Jan

Zbroja, ein glühender Patriot, der sich nach Krakau durchgeschlichen hat, erhält von Kosciuszko den gefährlichen Auftrag, Sosnowski herbeizuholen. Als Bauer verkleidet, verlässt er die Stadt; nach mancherlei Abenteuern gelingt es ihm, sein Ziel zu erreichen. Sosnowski zögert, zu gross scheint ihm das Wagnis, zu drohend die Gefahr, Jans Vorstellungen und Katharinas, seiner Tochter, Bitten gelingt es, seinen Sian zu ändern, und mit Jan und seiner Tochter tritt Sosnowski die Reise nach Krakau an. Mit begeisterten Huldigungen empfängt das Volk seine Führer. Die Aufforderung, Gut und Blut dem Vaterlande zu opfern, findet freudigen Widerhall im Herzen jedes Polen. Gold, Edelsteine, Perlen und Geschmeide legt man opfermutig auf dem Altar des Vaterlandes nieder. Jans und Katharinas Herzen finden sich in dem gemeinsamen Streben, das Vaterland zu befreien. In das Morgenrot der polnischen Freiheit blickend, segnet Sosnowski den jungen Ehebund. Im Kreise der Verschwörer lernt Maxim Katharina kennen. Sein leicht empfänglicher Sinn berauscht sich an Katharinas Schönheit und hingerissen von ihrem Zauber, erbietet er sich, Katharina bei seinem Statthalter einzuführen. Katharinas Plan ist gefasst, von ihrer Hand soll der Tyrann fallen. Gelegentlich einer Ausfahrt des Statthalters lernt dieser sie kennen, und eine Einladung zu einem prunkvollen Feste im Palais des Statthalters bietet sich Katharina die gesuchte Gelegenheit, ihren Plan zur Ausführung zu bringen.

Bei dem Feste fehlen die Polen, geslystentlich vermeiden sie jede Begegnung mit ihrem Peiniger, doch dieser erteilt Maxim den Befehl, dieselben, sei es mit Gewalt, zur Stelle zu schaffen. Und so jagen die Kosaken durch

die Strassen der Stadt, dringen in ihre Wohnungen und zwingen sie, an dem Feste teilzunehmen.

Maxim, Mitwisser der Pläne der Verschwörer, versucht vergeblich, Katharinas Gegenliebe zu erzwingen; als er seine Hoffnungen scheitern sieht, verrät er dem Statthalter den Anschlag gegen sein Leben. Auf dem Heimweg vom Feste verhaftet man die Verschwörer, gefesselt schleppt man sie in ihren Prunkgewändern in das Schloss, höhnisch zeigt ihnen der Statthalter die Liste, die für sie Tod oder Verbannung bedeutet. Auch zu Katharina dringt die Nachricht von der Entdeckung des Anschlags, der das Leben ihres Vaters und Gatten bedroht. Alle Rücksichten beiseite setzend, eilt sie in das Schloss, um Gnade für die Gefangenen zu erflehen. Nur um den Preis ihrer Ehre will der Statthalter diese üben, und als Katharina den Tod der Schmach vorzieht, lässt er sich, gerührt durch Katharinas Treue, dazu bewegen, das Todesurteil in die Strafe der Verbannung zu ändern. An den Toren der Stadt nimmt Katharina Abschied von ihren Lieben. —

Mehr als hundert Jahre sind vergangen. Der Weltkrieg ist entbrannt; begeistert lesen die Polen die ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Jan Zbroja, aus uralttem polnischem Heldengeschlecht, kann dem Ruf des Blutes nicht widerstehen und erbittet von seiner Mutter die Einwilligung in die polnische Legion. Jans Schwester, Maria, ist mit Hendryk, einem jungen Polen, heimlich verlobt. An demselben Tage treten beide in die Legion ein. Unter der Führung eines tapferen Obersten kämpfen die Legionäre gegen den Feind. Verdächtige Lichtsignale von einem innerhalb der feindlichen Linie gelegenen Schlosse machen es notwendig, die Stellungen auszukundschaften. Jan meldet sich freiwillig. Als polnischer Jude verkleidet, macht sich Jan auf den gefährlichen Weg. Durch die feindliche Vorpostenkette gelingt es ihm in das Schloss zu dringen. Dort wird er aber erkannt und in den Kerker geworfen. Voll Mitleid bringt Sonja, die Tochter des Schlossherrn, dem gefangenen Jan Nahrungsmittel! Am selben Abend besucht sie ihn im Kerker und hört von ihm die Leidensgeschichte seines Geschlechtes — der Zbrojas. Auch Sonja ist eine Enkelin jener Katharina, die vor mehr als hundert Jahren Jan Zbroja freite.

Vergebens erwartet man Jans Rückkehr. Hendryk erhält den Auftrag, mit seinem Flugzeug einen Flug nach dem Schloss zu unternehmen, um womöglich Jans Schicksal zu erkunden. Dort hat Sonja inzwischen die Pläne zu einer gemeinschaftlichen Flucht getroffen. Im Dunkel der Nacht gelingt es ihnen, die Wächter zu täuschen, und der anbrechende Morgen findet sie auf der Flucht. Der Zufall will es, dass Hendryks Flugzeug in der Nähe landet und er so der Retter der Flüchtigen wird. Inzwischen nehmen die Kämpfe zur Wiedereroberung Polens ihren Fortgang. Auch die polnische Legion stellt in diesen schweren Tagen ihren Mann. Endlich gelingt es den tapferen Truppen, ein Fort zu erobern und langsam bricht die Verteidigung unter den gewaltigen Anstrengungen

der stürmenden Truppen zusammen. Jan, der bei dem Sturmangriff verwundet wurde, ist in die Heimat zurückgekehrt. Mit seinen Angehörigen erwartet er seinen Retter Hendryk, der an der Spitze der ruhmgekrönten Legionäre in Krakau einzieht. Am Tage der Proklamation des Königreichs Polen endet aber auch unsere Geschichte und Jan und Sonja, Hendryk und Maria, vereint durch den Bund fürs Leben, feiern, im stillen Gedanken der hundertjährigen Leiden ihres edlen Volkes der Befreiung der heimatlichen Erde.

„Das rote Kennzeichen“

(Pathé frères, Zürich)

Eine Reihe geheimnisvoller Abenteuer
nach dem Roman „Le Cercle rouge“

von Maurice Leblanc,
dem berühmten Verfasser von Arsène Lupin.
Erste Episode.

Der Patient des Doktor Lamar.

Doktor Lamar, Gerichtsarzt und Spezialist in Fällen erblichen Irrsinns, vernimmt, dass der gefährliche Halbverrückte, Jim Barden, den er hatte ins Irrenhaus bringen lassen, infolge günstigen Berichts des Krankenhaus-Chefarztes, soeben in Freiheit gesetzt worden ist.

Jim Barden, dessen Erbfehler sich vom Vater auf den Sohn überträgt, ist mit einem Mal behaftet, er hat ein „Rotes Kennzeichen“ auf der Hand.

Florence Travis, die sich für die Entgleisten der menschlichen Gesellschaft interessiert, bemüht sich, ihn auf den rechten Weg zu bringen. Der Mann mit dem „roten Kennzeichen“ ist dem Gerechtigkeitsgefühl nicht zugänglich. Er begreift, dass er und sein Sohn Bob eine öffentliche Gefahr bilden. Ihre Krankheit ist unheilbar. Jim Barden schliesst daraus, dass er nicht das Recht hat, zu leben, und tötet daher sich und seinen Sohn.

Nach diesem doppelten Morde glaubt der Gerichtsarzt Lamar, der den Fall der Familie Barden lange studiert hat, dass das „rote Kennzeichen“ gänzlich verschwunden sei, als er am Fenster eines Autos eine feine und elegante Frauenhand bemerkte, welche das fatale Zeichen trägt.

In der folgenden Episode „Die Hand einer Unbekannten“ macht der Doktor Lamar den Versuch, das Problem zu enträtseln, das ihm auf unerwartete Art das Wiedererscheinen des verhängnisvollen „Roten Kennzeichens“ auferlegt.

Zweite Episode.

Die Hand einer Unbekannten.

In der vorhergehenden Episode hat der Halbverrückte Jim Barden in dem Bewusstsein, eine Gefahr für die Gesellschaft zu sein, sich und seinen Sohn getötet.

Man hat geglaubt, dass mit diesen beiden Menschen die Erscheinungen des „Roten Kennzeichens“ vollständig verschwunden seien, aber der Gerichtsarzt, Doktor Max Lamar, ein Spezialist auf dem Gebiete erblichen Irrsinns, hat mit Erstaunen das berüchtigte Mal an der Hand einer Unbekannten gesehen.

In dieser Zeit kam bei dem Geldleiher, Karl Buman, ein merkwürdiger Diebstahl vor. Seine sämtlichen Leih-scheine verschwanden unter geheimnisvollen Umständen. Eine verschleierte Frau war gesehen worden, wie sie bei dem Wucherer eintrat und ihn wieder verliess. Sie hatte die Kühnheit gehabt, nach Verübung des Diebstahls sogar sich des Karl Buman gehörenden Automobils zur Flucht zu bedienen.

Aber Max Lamar kennt die Nummer des Automobils, es ist dasjenige, an dessen Wagenfenster er am gleichen Tage eine feine Frauenhand mit dem „Roten Kennzeichen“ bemerkte hatte.

Eine einzige Person könnte ihm behülflich sein, die Frage zu lösen. Es ist Mary, Florence Travis Erzieherin seit ihrer frühesten Kindheit. Florence Travis interessiert sich für die Entgleisten der menschlichen Gesellschaft. Sie bemüht sich, dieselben auf den rechten Weg

zurückzuführen. Florence gehört den besten amerikanischen Kreisen an, und welche geheimnisvollen Bande könnten sie mit der fluchbeladenen Familie Barden verbinden? Und doch hat die Erzieherin auf deren Hand das gefürchtete Mal, das „Rote Kennzeichen“ erscheinen sehen.

Am Tage nach diesen Ereignissen erhielten die Kunden des Wucherers durch einen Brief die Quittung ihrer Schulden. Diese Briefe waren unterzeichnet: „Ein Freund der Bedrängten“.

Das rote Kennzeichen tritt wiederum durch Diebstähle in Erscheinung, diese Diebstähle scheinen allerdings zu einem menschenfreundlichen Zweck zu erfolgen.

Die dritte Episode „Die verschleierte Frau“ bringt neue Offenbarungen über die Vererbung des fürchterlichen „Roten Kennzeichens“.

Die neuen Films.

Max Stoehr Kunstu-films A.-G. Zürich
bringen laut dem Anzeigenteil einen grossen Ausstattungsfilm mit über 10,000 Mitwirkenden. „Tyrannenherrschaft“ heisst der Titel, ein erschütterndes Charakterbild aus Polens herrlicher Vergangenheit und Gegenwart. Die Spieldauer dieses hervorragenden Werkes beträgt anderthalb Stunden und wird zur Zeit in Berlin in den vier grössten U-T-Theatern mit grösstem Erfolg gegeben. Die Première für die Schweiz findet im Speck-schen Etablissement in Zürich statt.

Die Firma Albert Vuagneux in Lausanne
gibt einen herrlichen Film „Die Feuerlilie“ (*l'Iris Rouge*) bekannt, ein Abenteurer-Drama in 6 Episoden nach wahren Erlebnissen der Hauptdarstellerin Olo Humphrey. Die 6 Episoden des 3400 Meter langen Films sind wie folgt benannt: 1. Die Prinzessin des Harems. 2. Der goldene Käfig. 3. Im Totenschloss. 4. Das Opfer des Leoparden. 5. Im Namen des Königs. 6. Der Prinzessin zu Hilfe.

Iris Films Co., Zürich

Der prächtige Film „Die Besteigung des Tschingelhorns“ (Berner Oberland) ist von Herrn Jos. Schumacher in Bern an die Firma Iris Films A.-G. in Zürich käuflich übergegangen. Liebhaber auf dieses prächtige, in Höhen von über 3500 Meter aufgenommenen Meisterwerk aus den Eos-Ateliers in Basel belieben sich daher künftig hin

an genannten Filmverleih zu wenden. Auch auf den „Tunnel“, diesen vornehmen Schlager, ein Monumentalwerk, mit dem jedes Kinotheater bei seinem Stmmpublikum Ehre einlegt und gleichzeitig die besten Geschäfte erzielt, machen wir an dieser Stelle noch einmal aufmerksam. Die Erstaufführung des „Tunnel“ findet im Volkstheater in Bern vom 11. bis 17. Januar statt.

Die Nordische Films Co. in Zürich

tritt mit Beginn dieses Jahres gleich mit zwei Schlagern vor die Leinwand.

„Aus der afrikanischen Wildnis“ betiteln sich grosse kinematographische Jagd- und Volksstudien aus Ostfrika, die teilweise unter grösster Lebensgefahr aufgenommene Jagden aufweisen auf Elen, Gnu, Nashorn, Oryx, Riesenschlangen, Pelikane, Flusspferde und Elefanten. Der interessante Film dauert über zwei Stunden und fand anlässlich der Première im „Orient Cinema“ in Zürich die glänzendste Aufnahme. Erwähnt sei noch, dass die Bilder von Herrn Direktor Gustav Hagenbeck, dem bekannten Forscher, persönlich erklärt und erläutert werden. Es ist dies ein Instuktivfilm 1. Ranges, der verdient, der Jugend von der Schulbehörde vorgeführt zu werden.

Der zweite Schlagerfilm heisst „Rübezahls Hochzeit“, verfasst und inszeniert von Paul Wegener, dessen Kunst wir beim Reinhard-Ensemble auch im Stadttheater in

Kohlen für Kino-Bogenlampen

Grosses Lager, daher prompteste Lieferung.

● Docht- und Homogen-Kohlen für Gleichstrom. ● Spezial-Kohlen für Wechselstrom. ●

Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, Zürich, Spezialgeschäft für Projektion.

Telephon 5647.

Vertreter der H. Ernemann A.-G., Dresden.

Telephon 5647.

r1013